

nehmen und die Verhandlungen und Criselebe mit ihr in Einklang zu bringen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes werden die bestehenden künftigen Adressen und Gemeinverträge aufgelöst. Die Bürgermeister bleiben im Amte, soweit nicht sie selbst die Gemeinverordnungen die Lösung verlangen. Die Stadträte bleiben Beamte der Gemeinden. Die Abgeordneten zu den Bezirksräten sind binnen drei Monaten neu zu wählen. Binnen weiteren 30 Tagen sind die Bezirksräte zur Auswahl der Bezirksausführungsmitglieder einzuberufen.

Dem Landtage ist nunmehr die Regierungsvorlage betr. dem Freizustand über die Auseinandersetzung zwischen dem Freizustand Sachsen und dem vormaligen Königslande zugegangen.

Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter. Die „Sächsische Staatszeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern über Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter.

Frachtenachlässe. Dieser Tage tritt eine weitere Herabsetzung der Frachten für frische Kartoffeln ein. Jetzt werden für Wagenladungen, wenn die Kartoffeln zur Volksernährung bestimmt sind, oder Behälter, künftig nur zwei Zehntel der regelrechten Fracht erhoben. Bei Frachtsüßgut wird jetzt nur das halbe Gewicht, damit a nur ein Viertel zur Fracht herangezogen. Der neue Frachtsüßgut beträgt also in beiden Fällen 50 Prozent. Weiter wird ein Frachtnachlass für stückhaltige Düngeartikel von 10 Prozent und für Superphosphat von 20 Prozent neu eingeführt. Die bisherige Frachtermäßigung von 20 Prozent für Düngelack und Düngemergel wird auf 30 Prozent für Düngelack und 40 Prozent für Düngemergel erhöht, ebenso die für rohe Kalisalze und Erzeugnisse aus Kalisalzen, soweit sie der Tarifklasse 7 angehören, von zur Zeit 15 Prozent auf 30 Prozent.

Kostenlose Totenbestattung? Zu der Meldung über die kostenlose Totenbestattung wird von amtlicher Stelle weiter mitgeteilt, daß die Regierung über diese Frage vorläufig nur in Erwägungen eingetreten ist, die aber bei den Schwierigkeiten der Kostenbestimmung zu irgendeinem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt haben. Uebrigens haben diese Erwägungen ihren Ursprung nicht in der gerade in der letzten Zeit eingetretenen enormen Teuerung der Bestattungskosten, sondern ihr Beginn liegt schon längere Zeit zurück.

Die Wetterlage stellt sich nach den Mitteilungen des amtlichen Berliner Wetterbüros wie folgt dar: Bei mäßigen, zwischen Nord und Ost schwebenden Winden haben wir für die nächsten Tage im östlichen Ostseegebiete größtenteils trocken und vielmal heiteres, in den übrigen Landesteilen nach sehr veränderliches Wetter mit wiederholten, im allgemeinen geringen, nur im Südosten stärkeren Schneefällen zu erwarten. Dabei wird die Temperatur vorwiegend übermäßig langsam weiter sinken.

Gröb. a. Zur Entgegennahme der Steuerbücher 1922 wird Montag, den 22. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, ein Beamter des Finanzamts Niesitz im Gemeindeamt Gröb. a. anwesend sein.

Streitigkeiten. In der Nacht zum 15. Januar sind aus der Riegelei Kleinrückeln zwei komplette Vierde-Arbeitsgeschirre, zwei Regenschirme und ein etwa zwei Zentner schwerer Schmiedeamboß gestohlen worden.

Nährtrieb. Zur Entgegennahme der Steuerbücher 1922 wird Dienstag, den 23. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab, ein Beamter des Finanzamts Niesitz im Gemeindeamt Nährtrieb anwesend sein.

Dresden. In einer wachsenden Kundgebung für die Einheit des Reiches und gegen den französischen Vorkrieg auf das Ruhrgebiet gestaltete sich eine von der Deutschen Volkspartei am Donnerstagabend im Saale des Vereinshauses veranstaltete Reichsgründungsfeier, die von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt war. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Reichstagsabgeordneten Erzelius Dr. Dühringer, der in seiner oft von Beifall begleiteten Rede zunächst einen Überblick über die Geschichte des Deutschen Reiches während der letzten fünfzig Jahre gab. Sodann beschäftigte er sich eingehend mit dem Rechts- und Friedensbruch der Franzosen, dem Einmarsch in das Ruhrgebiet, und führte u. a. aus, er sei überzeugt, daß die Regierung alle Konsequenzen übernehmen hat, und daß sie sich ihre Pläne über alle Konsequenzen gemacht hat. Die Regierung würde einen Landesverrat begehen, wenn sie diese ihre Pläne offenbarte. Redner warnte davor, daß man sich irgendwelchen Illusionen hingabe, die sich dahin bewegen, irgendwelche Hilfe seitens des internationalen Protektors, von Seiten Rußlands, der neutralen Mächte oder gar von England oder Amerika zu erwarten. Auch dürften wir nicht daran denken, daß Frankreich durch irgendwelche unerbittliche Wehrhände zu einer Aufgabe seiner imperialistischen Ziele getrieben würde. Wir sind in diesen Tagen auf uns selbst angewiesen. Auch warnte der Redner davor, den Krieg gegen den stärksten militärischen Staat Europas zu predigen. Die gegenwärtige Regierung verdient volles Vertrauen. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß die Regierung bei ihrer festen Haltung beharrt. — Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen: „Tausende von Männern und Frauen der Deutschen Volkspartei, zu erster Reichsgründungsfeier versammelt, erheben in Empörung und Horn den schärfsten Anspruch gegen den französischen Vorkrieg auf das Ruhrgebiet. Durch diesen schandlichen Rechts- und Friedensbruch hat Frankreich den letzten Schalter von seinem Angesichte gezogen, das deutsche Volk wirtschaftlich zu vernichten und zu Sklaven zu machen. In unerschütterlicher Treue zu Volk und Reich, zu unseren unglücklichen

Brüdern im Rhein- und Ruhrgebiete und zur Kolonialentwertung sind wir alle bereit, manhaft die kommende schwere Zeit der Not zu tragen in der festen Überzeugung, daß an der festen Entschlossenheit und dem wiederwachsenden nationalen Willen aller Klassen und Stände der französische Raubzug zunichte werden und das Deutsche Reich zu neuer Blüte erstehen wird.“ Zu gleicher Zeit fand im Ausschussgebäude eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Nach Schluß dieser Veranstaltung zogen die Teilnehmer zum Bismarckdenkmal. Ueberwegs kam es zu einem Zusammenstoß mit kommunistischer Jugend. Am Bismarckdenkmal wurde nochmals in Reden des Reichstagsabgeordneten gebacht. Nach Abgängen des Deutschland-Liedes und der Wacht am Rhein ging die Menge in Ruhe auseinander.

Dresden. Große Schachbetrügereien beschäftigten gegenwärtig die Dresdner Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft. Vor mehreren Tagen hatten zwei Gauner durch Ingerat die Bekanntschaft eines Fabrikanten in Königsfeld gemacht, dessen Auto für 14 Millionen Mark erworben und als Zahlung einen gefälschten Scheck ausgereicht. Während sich der eine als Reichsdeutscher ausgab, hatte der andere die Rolle eines amerikanischen Kontrolloffiziers gespielt. Als der Königsfelder Fabrikant den Scheck der Bank vorlegte, mußte er bemerken, daß er das Opfer eines niederträchtigen Betrugs geworden war. Auswärtigen hatten die beiden Gauner in Rosten übernachtet und dort den Versuch gemacht, einen Passant zu stehlen. Sie waren deshalb der Polizeimache angeführt worden. Da man die Ausweise dort für echt hielt, erfolgte ihre Entlassung gegen Hinterlegung einer Sicherheit von 10000 M. Kaum waren die Betrüger in Rosten abgefahren, da traf die Meldung von dem Königsfelder Gaunertrick ein. Es gelang, das betreffende Auto in Rosten zu beschlagnahmen, während die beiden Schachbetrüger zunächst zwar entkamen, dann aber in Dresden festgenommen werden konnten, als ein anderer üblicher Streich gerade ausgeführt werden sollte. Die beiden Verhafteten entpuppten sich als die Brüder Oelmann aus Chemnitz. Als Haupttäter kommt der 24 Jahre alte Elektromonteur Paul Oelmann in Frage, der sich vor einigen Tagen in Rosten als amerikanischer Kapitän Johnson ausgab und der dabei mit einem gefälschten Ausweis der Internationalen Kommission operierte. Der andere Bruder Oelmann will angeblich nichts von den Betrügereien gewußt haben. In dem Elektromonteur ist derjenige Unbekannte festgenommen worden, der seit vorliegendem Verbrechen in verschiedenen Städten Deutschlands unter falschen Namen, z. B. Graf v. Freudenbofen aus München, auftritt und der ständig mit gefälschten Schecks in der Hauptstadt Weisse und wertvolle Schmuckstücke zu erschwindeln mußte.

Dresden. Die Rückwirkung auf die fortgesetzten Erhebungen der Straßenbahntarife macht sich in immer stärkerem Maß bemerkbar. Aus der Statistik der Dresdner Elektrizität geht hervor, daß die Zahl der befürdeten Personen von 12,9 Millionen im Juli auf 12 im August, 11,2 im September, 9,8 im Oktober und auf 7,8 Millionen Personen im November gesunken ist. Da die Preis-erhöhungen einander jetzt in noch kürzeren Zwischenräumen folgen als früher und auch prozentual sehr kräftig sind, läßt sich schon jetzt ohne Schwierigkeit errechnen, wozu die Straßenbahn ihren letzten Fahrgast befördern wird.

a. Dresden. Eine größere Panik wurde in einer der letzten Nächte von der Dresdner Polizei im Hauptbahnhofe veranlaßt und bei dieser Gelegenheit nicht weniger wie 72 Personen festgenommen. Unter den Festgenommenen befanden sich einige krebbskräftig gekleidete Persönlichkeiten. — Ein Raubmord wurde am 16. Januar mittags in der Nähe der Westend-Modelbahn in Vorstadt Wlauen an einer Argentinierin verübt und ihr dabei die Handtasche entnommen. Der Mörder, ein jüngerer Mann, drohte der nachziehenden Tochter der Ueberfallenen mit Erstickchen. Er ist unter diesen Umständen entkommen. — Ein tödlicher Unfall trat in einer Zigarettenfabrik an der Chemnitzer Straße zu. Dort kam ein Arbeiter mit der elektrischen Hochspannung in Verbindung; er erlitt dadurch den sofortigen Tod. — In der Nacht zum 16. Januar sind im Reichsbahngelände und zwar in Flur Kleinnaundorf von unbekannten Spitzbuben elektrische Leitungsdrähte im Werte von rund einer Million Mark gestohlen worden. — Auf fünf Millionen Mark wurde die Belohnung erhöht, die zwecks Erlangung des Berliner Banklehdings ausgesetzt worden ist, der bekanntlich vor einigen Wochen unter Mitnahme von rund 10000 Dollar flüchtete. Inletz hielt sich der junge Mann, der das Geld mit vollen Händen in liebedürftiger Gessellschaft ausgibt, in Hannover auf.

Fürkenwalde. Eine ältere Frau von hier, die sich nach Laurentien gina, um von dort nach Dresden zu fahren und Ware einzukaufen, wurde von zwei Männern überfallen und ihrer Barchaft von 200000 M. beraubt. Die Mörder flohen der Landesgrenze zu. Die beraubte Frau erkrankte sich in ihrer Verwirrung im Vorhause.

Wlauen. Im Einzelhandelsausgang der Danneilammer Wlauen wurde kürzlich angeregt, die Schaufensterauslagen in den Groß- und Mittelstädten weniger luxuriös auszustatten, um Ausschreitungen und Unruhen zu verhüten. Die Kammer legte dem Einzelhandel ihres Bezirkes nahe, in seinem eigenen Interesse zu einer wesentlich einfacheren Ausgestaltung der Schaufenster, besonders in Nahrungsmittelgeschäften, überzugehen.

Wurgau. Ein Einwohner aus Wurgau, der in einen falschen Zug gestiegen war, verlor während der Fahrt aus dem Zug zu springen. Der Versuch mißglückte und er brach sich das Genick.

Die Auseinandersetzung mit dem vormaligen Königslande.

Dem Landtage ist gestern der Gesetzentwurf über die Auseinandersetzung zugegangen. Das Gesetz selbst soll nur sechs Paragraphen umfassen. Dem Gesetz liegt der Vertrag zugrunde, der am 23. August 1922 abgeschlossen worden ist. Aus dem Inhalt des Vertrags wird von dem „Dresdn. Nachr.“ das Folgende erwähnt:

Der vormalige König verzichtet auf alle Rechte an dem Staatsanteile, einschließlich des Domänenanteiles.

Dafür überträgt der Freistaat Sachsen auf den Familienverein „Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.“ Schloss Moritzburg mit Ausstattung, Moritzburger Landwirtschaft und sonstige Domänengrundstücke, mit Ausnahme der Landwirtschaftsgrundstücke, und die Fortkreniere Moritzburg und Kropfen, sowie von dem benachbarten Weiskauer Fortkreniere die Fortkreniere Goltz, Dierker Böhlen, Gaueritzer Feldchen, Kienfelde, die Wäldchen, das Fortkaut und den Kalkberg mit den Fortkreniere laum allen damit verbundenen Verbindlichkeiten und Verpflichtungen zu Eigentum unter Vorbehalt des dinglichen Vorkaufrechtes an den Grundstücken für den Staat und unter der Verpflichtung, die Verpflichtung des Kaiserlich-königlichen und der Wäldchen im Tiergarten Känblich, die des Konstruktionsales, des großen Spielplatzes, des Villardales, der Kapelle, der Fremdenquartiere Nr. 2, 3 und 4 und der Quartiere im Amte, Jäger- und Küchenturm im ersten Obergeschloß, sowie des Federzimmers im Schloße und des Schloßgartens bei Abwesenheit der Mitglieder der vormaligen Königsfamilie, mindestens aber an 150 Tagen im Jahre zu gestatten.

Weiter erhält der Familienverein eine bare Abfindung im Betrage von vierzehn Millionen Mark samt Zinsen hiervon zu 5 Prozent vom 1. Juli 1920 ab.

Dem vormaligen König werden auf Lebenszeit die Ausübung des Jagdrechtes auf den Revieren Kienfelde, Altemberg und Raskau, wodurch jedoch der Fortbetrieb nicht geschädigt werden darf, sowie die Ausübung des Jagdrechtes auf Auer- und Birkwäld auf dem Reviere Bad Eiskirch eingeräumt.

Es wird als Stiftung des öffentlichen Rechts eine Kulturstiftung errichtet, auf die das Eigentum an der Gemäldegalerie, dem Kupferstichkabinett, der Skulpturensammlung, dem Historischen Museum (Museum für Kunst- und Gewerbe), der Vorkaufsammlung, dem Grünen Gewölbe, dem Münzkabinett, den Museen für Tierkunde und Völkerkunde, dem Mineralogisch-geologischen Museum nebst der prähistorischen Sammlung, dem Mathematisch-physikalischen Salon und der Landesbibliothek mit einigen Ausnahmen, das Eigentum an den aus Versteigerungen von Sammlungsgegenständen herrührenden Erträgen, sowie an den diesen Sammlungen teils von vormaligen König während der Regierungszeit aus dem Hausfideikommissvermögen zugehenden, teils nach der Staatsumwälzung diesen Sammlungen aus diesem Vermögen überwiehene Gegenständen, sowie das Eigentum an dem Teilguts Donatowitsch und an dem sogenannten Bogelwiesengut, die beide für das Historische Museum bestimmt sind, übertragen wird.

Der Vorstand der Kulturstiftung besteht aus mindestens fünf Mitgliedern, und zwar dem jeweiligen Kultusminister, dem jeweiligen Finanzminister und mindestens drei vom Gesamtministerium zu ernennenden Mitgliedern.

Von dem übrigen Hausfideikommissvermögen fallen dem Staate u. a. zu:

die in den Gebäuden des Schlosses Dresden und den Führungszimmern des Schlosses Wlauen befindlichen Einrichtungsgegenstände;

die in der Kapelle im Tschernbergpalaß verbleibenden Gegenstände gegen die Verpflichtung des Staates, die Kapelle in einer der Ueberlieferung entsprechenden Weise zu erhalten, insbesondere sie für katholische Kultuszwecke zur Verfügung zu stellen;

der Fundus der Hoftheater;

folgende Grundstücke: das Wohnhaus Ostra-Allee 8 in Dresden nebst Gartenhaus, das Wohnhaus Ostra-Allee 10 in Dresden, die Theatermerktstätten Kleine Bachstraße 4 in Dresden, das Wohnhaus Kleine Bachstraße 6 in Dresden, das Cerrinische Grundstück, bestehend aus Gebäude, Hofraum und Garten, Wohnung des vormaligen Hofgärtners in Wlauen, Garten, Leich und Wassergraben, Garten an der Schärker, Gebäude und Garten, ehemals Sühnerhof der Prinzessin Auguste, dazu das im Privatbesitz des vormaligen Königs stehende Neue Schauspielhaus in Dresden-W.

Mit der Uebertragung des Neuen Schauspielhauses an den Staat gelten die Verträge des Staates für den vormaligen König, insbesondere an Gehältern und Jagdgeldern, als abgegolten.

Das gesamte übrige Hausfideikommissvermögen, soweit es im vorstehenden nicht genannt ist, einschließlich des Kapitulbesitzes des Valais, wird dem Staat in das freie Eigentum des Familienvereins „Haus Wettin Albertinischer Linie e. V.“ Ueberträgt verpflichtet sich, das Valais dem Staate oder der Kulturstiftung gegen angemessene Vergütung und gegen die Zulage der vollen baulichen Unterhaltung und der Bekleidung aller auf dem Grundstücke liegenden Vaken auf 15 Jahre miethweise zu überlassen. Der Freistaat Sachsen verzichtet auf alle Rechte an dem in diesem Abzuge bezeichneten Teil des Hausfideikommissvermögens.

Der Staat verpflichtet sich, die Familiengräfte der

Dresdens Modelbahnen.

Dresdner Brief.

Der schneefreie Winter hat uns doch wenigstens einige Tage gebracht, an denen die weißen köstlichen Eckenchen herüberfielen und unter ihrer jungfräulichen Heideheit allen Schmutz, alles Trübsal verbargen. Fröhlich ist solcher Sonntag, alles freut sich, und besonders ist es Dresdens hübsche Jugend, die sofort mit allerhand Schlittensport zur Hand ist, wo immer eine Böschung oder eine schräg abfallende Straße zum Rodeln einladet. Bei wie launigen da die großen und kleinen Buben und Mädchen! So wie der Stadtbetrieb ihre freien Ländereien im Hügel hält, — alle Ermahnungen, alle polizeilichen Verbordnungen sind auf einmal vergessen, sie sind frei, frei wie die Dorfkinder, die keine einengende Schranke kennen. Und nicht nur die Kleinen. Junge Burschen und Mädchen, alte Herren, Bäter mit ihren Kindern, nicht minder auch ältere und jüngere Damen betrauen sich dem gleitenden Gefährt an, letztere oft mit Bangen und Jagen und ängstlich bemerkt, daß leuchtende Reiß ihrer Unterleider zu verborgen. Da setzt sich schamig die ältliche Klavierlehrerin, von ihren übermühten Böglingen genötigt, auf Rodel und freudig und fröhlich sich, bis sie endlich unter Lachen und Scherzen im Schnee landet. Da wagt es der verärgerte Hahnstolz, von seinem jungen Studenten-Klassen verleiht, eine Rutsche mitzumachen und vergißt seiner Würde im fröhlichen Dahingelassen. Die moderne Jugend, durch allerbund Sportbetätigung in Übung, kennt weder Angst noch Bräuberie und reißt durch fröhliches Rodeln das bedächtigere Alter mit fort.

In den Vorstädten blüht der Rodelsport, kaum daß ein wenig Schnee die Straße bedeckt, besonders da, wo die Bergelänge hinan die Straßen hinziehen, wie in der

Albertstadt und drüben im amerikanischen Viertel. Da ist es besonders die Hohestraße und Bernhardtstraße, wo Schlitten rasab rausen. In der Nähe gibt es auch regelrecht angelegte Rodelbahnen, aber unsere kleinen Dresdner bevorzugen den freien Betrieb. Auch in Vorstadt Wlauen gibt es steile Straßen, die sogar den kleinen Wagenschlitten gefährlich werden können, und wo ebener Boden ist, da findet sich schon irgendwo eine Baustelle oder sonst eine Böschung, wo die Schlitten hinabfahren. An den beiden Minaretten in Neustadt, die hoch angelegt, im Sommer schönen Kalendebay nach den Uferweisen zu zeigen, ist flottes, unerschütterliches Betreib, und von den Brücken aus kann man dem fröhlichen Treiben zusehen.

Freilich, wo Verkehr und Publikum darunter leiden können, ist bald die wachsame „Ewo“ zur Stelle und gebietet den Unwissenen Einhalt. Ja, die Dresdner sind sogar schnell mit Röhren und Schuttwaffen bei der Hand, wenn der kleinen Rodelfreudigkeit gar zu weit gebuhet wird. So sah ich kürzlich mit Erstaunen an der großen Terrassenstiege, die in zwei Absätzen nach dem Schloßplatz hinabführt, einige Buben mit ihren Rodeln aufsteigen und hiesel stehen in dem Gedanken: Ob die Kerls wohl gar hier hinunter laufen werden? — Richtig, sie wagten es! Drei Schlitten nach einander suchten die vom Schnee fast geebneten Stufen hinauf, sprangen über den kurzen Abhang und nahmen mit elegantem Schwung den letzten Teil der Treppe mit einem Ablauf bis vor nach dem Fahrweg des Schloßplatzes. Vorübergehende blieben stehen und sprachen sich mißbilligend über die kleine Gesellschaft aus, die unterdessen zum zweiten Male das Wagenschlitten unternahm. Da wurden Stimmen laut, wie es wohl komme, daß die Polizei solchen Unfug buide, und ein Mann, der auf fetten Stroh gehüpft dem Treiben zugehört hatte, konnte im Bruchteil tiefer Ueberzeugung: „Ja, ich

Se, wenn untereins einmal als ehrlicher Kerl wo mauken geht, da wird er gewiß gehäccht, aber hier ist keine Ewo zur Stelle!

Nun, sie kam dann und verwies den Jungen ihre Tollfährtheit. Und wohin sollte es wohl kommen, wenn nicht auch bei den Schnee- und Rodelfreunden Ordnung herrschte?

Unterdeß aber sind die Dresdner Rodelbahnen heuer nur wenig in Betrieb gewesen. Ob wir das bedauern sollen? Et, so fragt doch sorgende Familienväter, Witten, Reutner und Aite! Es geben gerne Rodelfreunden und Rodellust hin für ein Tripaxen des teuren Holzmaterials. Regina Berthold.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Sonntag, 21. Der fliegende Holländer, 7,8-10. Montag, 22. Der Barbier von Sevilla, 7,8-10. Dienstag, 23. Carmen, 7-9, 11. Mittwoch, 24. Tiesland, 7,8-9, 10. Donnerstag, 25. Bar und Zimmermann, 7-10. Freitag, 26. Martha, 7-9, 11. Sonnabend, 27. Othello, 7-11. Sonntag, 28. Tristan und Isolde, Marke: Karl Herron e. V., 7,8-9, 10. Montag, 29. Hoffmanns Erzählungen, 7,8-11. Schauspielhaus: Sonntag, 21. Der Wuppensucher, 2-7, 8. Die Wolarelle, 7,8-9, 10. Montag, 22. Die Wolarelle, 7,8-9, 10. Dienstag, 23. um 1. Male Wächtiger als der Tod, 7 (außer Abonnement). Mittwoch, 24. Was ihr wollt, 7-11. Donnerstag, 25. für die Dienstgäbenden des 23. Torquato Tasso, Leonore Sautals: Gertrud Trebnitz e. V. Antonio: Bruno Decarli e. V., 7-11. Freitag, 26. Kollege Crampton, 7,8-9, 10. Sonnabend, 27. Wächtiger als der Tod, 7. Sonntag, 28. nachm. 2-7, 8. Der Wuppensucher, abends 7,8-9, 10. Der Bibliothekar. Montag, 29. Wächtiger als der Tod, 7 Uhr